

## Erfahrungsbericht aus Basel

Thomas Rensch (Thomas.Rensch@web.de)

Aufenthalt im WS2001/2002 und SS 2002

Das Studienjahr 2001/ 2002 verbrachte ich an der Universität Basel. Mein Aufenthalt dort dauerte vom 10.10.2001 bis zum 15.7.2002. Ich wollte gern ein Jahr im deutschsprachigen Ausland verbringen, und da bot sich Basel im Rahmen des SOKRATES/ ERASMUS – Programms an.

Als ich Ende Juni 2001 meine Einladung von der dortigen Universität erhielt, kümmerte ich mich zuerst um ein Zimmer in einem Studentenwohnheim. Es gibt mehrere in Basel, die aber sehr gefragt sind. Um so erfreut war ich, dass die erste Anfrage im Wohnheim „Borromäum“ (Byfangweg 6) gleich erfolgreich war und ein Einzelzimmer für mich zur Verfügung stand. Der Mietpreis betrug 430 CHF pro Monat (ca. 290 EUR). Das „Borromäum“ kann ich sehr weiterempfehlen. Es liegt zentral und ruhig, nur 10 Gehminuten von der Uni entfernt, 5 Minuten zur Innenstadt und 10 Minuten bis zum Hauptbahnhof. Es hat 43 Einzelzimmer, auf jeder Etage befinden sich die Gemeinschaftsküchen und die sanitären Anlagen und alles andere, was man braucht (TV-Räume, Waschmaschine, Musikzimmer, Tischtennisraum, Computerraum, Fahrradraum u.a.). Mein ca. 20 m<sup>2</sup> großes Zimmer war voll möbliert, außerdem hatte ich noch ein Waschbecken drin. Der Empfang durch den Heimleiter war sehr angenehm. Ich wurde sehr freundlich und interessiert begrüßt, mir wurde alles gezeigt, und sonst stand uns der Heimleiter immer zur Verfügung.

### **Stadt Basel und Verkehr:**

Die Stadt Basel hat 180 000 Einwohner und ist nicht sehr groß und daher auch überschaubar. Mitten durch die Stadt fließt der Rhein, wo man die Schiffe beobachten und im Sommer sogar drin baden kann. Basel hat viele Einkaufsstraßen und ein sehr gutes Nahverkehrssystem. Eine Fahrt mit der Straßenbahn kostet 2,80 CHF. Billiger wird es, wenn man sich ein „Halbtax-Abo“ der SBB holt (ähnlich wie die BahnCard, nur besser). Da kann man 1 Jahr lang zum halben Preis mit dem Zug den Bussen oder mit dem städtischen Nahverkehr fahren.

---

### **Haftungsausschluss**

Dieser Erfahrungsbericht stammt von einem früheren Sokrates-Stipendiaten. Die Juristenfakultät der Universität Leipzig sowie ihre Beauftragten für das Sokrates-Programm können die gegebenen Informationen nicht überprüfen. **Daher kann auch keinerlei Gewähr für ihre Richtigkeit übernommen werden.** Bitte wenden Sie sich bei Rückfragen unmittelbar an den Verfasser.

Außerdem kann man mit dem Halbtax-Abo Tageskarten für 52 Fr. lösen, womit man einen Tag lang die ganze Schweiz bereisen kann. Wenn man kein Halbtax-Abo hat, kann man auch eine stark limitierte Tageskarte für 32 Fr. an der Uni erstehen, mit der man auch einen ganzen Tag lang alle Verkehrsmittel in der Schweiz nutzen kann. Dies bietet sich natürlich für längere Ausflugsfahrten an. Ich selbst hatte an 3 Tagen große Ausflüge unternommen (nach Graubünden, ins Tessin und ins Wallis). Alternativ kann man sich auch das U-Abo kaufen (39 Fr.). Es gilt für alle Busse und Bahnen im Raum Basel.

### **Umgebung:**

Basel liegt in einer schönen Umgebung. Für Wander- und Radfahrfreunde finden sich vielfältige Freizeitmöglichkeiten. Zum einen kann man sich im Jura-Gebirge südlich von Basel sportlich ertüchtigen, zum anderen steht einem auf der deutschen Seite der Schwarzwald zur Verfügung. Auf französischer Seite warten die Vogesen und der Elsas. Auch die Alpen erreicht man ziemlich schnell, nach 75 Minuten Zugfahrt ist man z.B. schon in Luzern am Fuße des Pilatus-Berges.

### **Studienaufbau und Studiensystem:**

Das Wintersemester dauerte vom 22.10.2001 bis 15.2.2002, das Sommersemester vom 2.4. bis 5.7.2002. Das Jurastudium in Basel gliedert sich in ein Einführungsjahr, was mit einer Vorprüfung endet. Hat man diese bestanden (und das haben 88% der Studenten) geht es ins Hauptstudium über. Im ersten und zweiten Semester hat man Obligationenrecht AT (also Schuldrecht AT), Strafrecht AT und Staatsrecht I+II (so wie in Deutschland). Ab dem 3. Semester besucht man dann die anderen Vorlesungen, die so in der Form auch in Leipzig angeboten werden. Allerdings muss man bis zur Abschlussprüfung („Lizentiat“) lediglich neben der bestandenen Vorprüfung 2 Seminare als Leistungsnachweis vorweisen. Es werden zwar auch Übungen für Anfänger und Fortgeschrittene in den drei Rechtsgebieten angeboten, jedoch werden dort keine Hausarbeiten und keine Klausuren geschrieben (abgesehen von einzelnen Probeklausuren, die nur der Selbstkontrolle dienen). Die Vorlesungen und Übungen finden häufig immer an verschiedenen Orten statt, so dass man immer ziemlich am Hin und Herlaufen durch die ganze Stadt ist. Die Dozenten sind gut, z.T. auch außerordentlich gut und vor allem auch sehr hilfsbereit, und sie stehen den Studenten immer für Gespräche zur Verfügung.

Ich selbst habe die Probeklausuren, die angeboten wurden mitgeschrieben und habe am Ende des Sommersemesters auch eine mündliche Prüfung im OR-AT gemacht.

An der Uni hatten wir (die ausländischen Studenten) 2 Betreuer (Andrea Delpho und Gerald Zimmermann), die immer für uns da waren. In deren Büro habe ich am 2.Tag auch eine Einweisung und weitere Informationen bekommen und auch mein Stipendium i.H.v. 220 Fr. pro Monat erhalten (ca. 150 EUR). Außerdem hatten unsere Betreuer einmal im Monat immer eine gemeinsame Veranstaltung für uns organisiert (z.B. Abendessen, Wochenendausflüge, Stadtbesichtigung, Brauereibesichtigung, Skilager in Engelberg).

### **Formalitäten:**

Den ERASMUS-Studentenausweis erhält man im Austauschbüro bei Andrea und Gerald. Mit diesem geht man dann zur Fremdenpolizei und holt sich die Aufenthaltsbewilligung ab (ganz wichtig!). Am Ende des Auslandsaufenthalts sollte man sich unbedingt auch wieder bei der Fremdenpolizei abmelden, das erntet Sympathien.

### **Kurswahl:**

Alle Veranstaltungen, die man besuchen will, trägt man in den Belegbogen ein. Es besteht natürlich keine Anwesenheitspflicht. Lediglich einmal muss man hingegen, um sich vom Dozenten die Unterschrift geben zu lassen.

### **Aktivitäten**

Es wird Uni-Sport angeboten, die Programme liegen an der Uni aus. Ich selbst habe beide Semester Volleyball gespielt.

### **Günstig einkaufen:**

Am besten in Deutschland. Bis zur Grenze fährt die Straßenbahn, den Rest legt man zu Fuß zurück. Es spürbar billiger als in der Schweiz. Auch von einem Restaurantbesuch sollte man in der Schweiz Abstand nehmen. Allenfalls die Mensa kann man besuchen, obwohl das Essen fast dreimal so teuer ist wie in Leipzig (7,50 Fr., als 5 EUR). Wenn man ein Fahrrad zur Verfügung hat, ist es mit dem Einkaufen in Deutschland natürlich einfacher, da muss man die Sachen nicht schleppen.

### **Tipps zum alltäglichen Leben:**

Freunde Dich mit Deinen Mitbewohnern im Wohnheim an. Ebenso sollte man etwas Kontakt zu seinen Kommilitonen haben. Denn die sind i.d.R. auch recht interessiert, wenn ein ausländischer Student „dabei“ ist.

Lerne das Schweizerdeutsch zu verstehen. Es ist nicht schwer, und die Menschen sind erfreut, wenn sie mit Dir nicht Hochdeutsch sprechen müssen (das gilt natürlich nicht für die Vorlesungen, hier wird nur Hochdeutsch gesprochen).

Schau Dich immer mal um, wo man sich etwas Geld hinzuverdienen kann, Möglichkeiten gibt es genug. Die Verdienste sind hoch (ein Student verdient normalerweise 20 Fr. die Stunde, sind also 14 EUR!!!).

Achtung, wenn Du das erste Mal in die Uni-Bibliothek gehst. Die juristischen Bücher in der Lehrbuchsammlung stehen alle wahllos und völlig unsystematisch in den Regalen. Schau also unbedingt vorher in den Computerkatalog, sonst suchst Du Dich dumm und dämlich.

### **Ermäßigungen**

Für Studenten gibt es schon welche, z.B. Eintritte in die Museen oder Freibäder. Sonst bekommt man aber für seinen Studentenausweis keine großen Rabatte.